

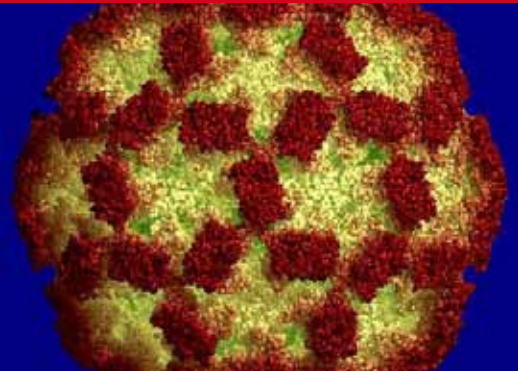
Ausgabe Neujahr 2011



- Versorgungslücke in Oberfranken ist geschlossen!
- Kurz & Knapp
- Über 100 erfolgreiche Behandlungen mit Fibrinolyse
- Rückblick Weihnachten 2010
- Termine / Veranstaltungen
- Schnelle Hilfe gegen akuten Schmerz
- Alles Gute für 2011!
- Kurioses



Neue Methoden im Einsatz



Ein Norovirus stark vergrößert

Das Institut für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie unter der Leitung von Dr. Sven Schimanski hat den Bereich der Mikrobiologie aufgerüstet. Jetzt können moderne Methoden der Molekularbiologie zur Erkennung von Virusinfektionen eingesetzt werden. Zu diesen gehört die Polymerase-Kettenreaktion (PCR). Mithilfe dieses Verfahrens können innerhalb von drei Stunden z. B. Noroviren identifiziert werden. Mit dieser Erweiterung des Leistungsspektrums ist es nicht mehr nötig die Patientenproben an ein externes Speziallabor zu versenden. Praktisch können nun die Behandlungsmethoden für Betroffene frühzeitiger und zielgerichtet eingesetzt werden. Der Gesundheitsschutz wird verbessert und die Ausbreitung von Noroviren kann eingedämmt werden. Das Klinikum hat in die räumliche sowie technische Aufrüstung der Mikro- und Molekularbiologie rund 900.000 Euro investiert. (cf)

Erfolgreiche Zertifizierung zum „Kompetenz-Zentrum für Chirurgische Koloproktologie“

Die Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie (Chirurgische Klinik I) der Klinikum Bayreuth GmbH unter der Leitung des Ärztlichen Direktors, Chefarzt Professor Dr. Klaus Henneking, ist von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Visceralchirurgie (DGAV), der Deutschen Gesellschaft für Koloproktologie und der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Coloproktologie (CACP) erfolgreich zertifiziert worden und darf sich nun „Zertifiziertes Kompetenz-Zentrum für Chirurgische Koloproktologie“ nennen. Dieses Zertifikat ist ein Beleg für hohe Qualitätsstandards aufgrund nachgewiesener erfahrener Operateure und macht die chirurgische Qualität für die Patienten sichtbar.



Bei einem „Vor-Ort-Audit“ am Klinikum Bayreuth wurde die chirurgische Kompetenz der Ärzte geprüft.

Ein unabhängiger Experte der SAVC GmbH (Servicegesellschaft für Allgemein- und Visceralchirurgie) überzeugte sich bei einem sogenannten Vor-Ort-Audit persönlich auch von der chirurgischen Kompetenz der Ärzte.

Das koloproktologische Kompetenz-Zentrum behandelt alle gut- und bösartigen Erkrankungen des Dick- und Enddarms, wie z. B. Darmkrebs, Abszesse, Analfisteln und Hämorrhoiden.

Ein besonderer Vorteil für die Patienten ist das Vorhandensein aller notwendigen Untersuchungsmethoden in unserer Klinik.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Zertifizierung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Abteilungen, wie zum Beispiel der Radiologie, der Onkologie und der Gastroenterologie. In regelmäßigen Tumorkonferenzen stimmen die Experten der verschiedenen Fachdisziplinen die bestmöglichen Verfahren zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge der einzelnen Patienten ab. →

Als Beispiel für die gute Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen kann hier ganz aktuell auf eine Präventionsmaßnahme hingewiesen werden, die von der Chirurgischen Klinik I, der Klinik für Gastroenterologie und dem Institut für Pathologie mit Unterstützung der Geschäftsführung durchgeführt wurde. Im November erhielten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinikum Bayreuth GmbH ein Informationsschreiben zum Thema Dickdarmkrebs und einen Fragebogen der Felix-Burda-Stiftung mit der Bitte, darauf sein persönliches Risiko einzuschätzen, ggf. einen Gastroenterologen oder Hausarzt zu einer Vorsorgeuntersuchung aufzusuchen und den Bogen anonym zur Auswertung in der Pathologie der Klinikum Bayreuth GmbH abzugeben. In jedem Jahr erkranken ca. 70.000 Menschen in Deutschland an Dickdarmkrebs. Je früher der Krebs oder seine Vorstufen erkannt werden, desto besser sind die Heilungsaussichten. (cm)



■ Versorgungslücke in Oberfranken ist geschlossen!

Die Klinikum Bayreuth GmbH und das Klinikum Kulmbach schließen mit der Eröffnung der Strahlentherapie im Kulmbacher Klinikum eine Versorgungslücke in Oberfranken.



Die Bayreuther Ärzte Prof. Dr. Ludwig Keilholz, Privatdozent Dr. Jochen Willner, Dr. Claudia Anhut und Medizinphysiker Mathias Dierl sind stolz auf die neue High-Tech-Anlage und präsentieren die Technik und die neuen Räume den Landräten, Bürgermeistern sowie Krankenhausgeschäftsführern von Bayreuth und Kulmbach.

Im November hat das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), Abteilung für Strahlentherapie, der Medzentrum Klinikum Bayreuth GmbH den Patientenbetrieb in der Zweigstelle am Klinikum Kulmbach aufgenommen. Damit können nun Patienten des Kulmbacher Klinikums wie auch ambulante Patienten wohnortnah durch die Spezialisten der Bayreuther Strahlentherapie versorgt werden. Den schwer kranken Patienten aus der Region Kulmbach bleiben nun lange Anfahrts- oder Transportwege erspart. Sie profitieren von dem Wissen und den Erfahrungen der Bayreuther Strahlentherapie, die mit ihrem Behandlungsspektrum und der technischen Ausstattung zu einer der modernsten Strahlentherapiekliniken in Deutschland gehört.

Die Strahlentherapie ist im Untergeschoss des mehrgeschossigen Neubaus am Klinikum Kulmbach auf einer Fläche von rund 500 Quadratmetern eingezogen. Für den Betrieb wurde ein spezieller Strahlenschutzraum, der Kernbereich der neuen Zweigstelle, eingerichtet. Dieser Raum ist von 1,6 Meter starken Wänden und Decken aus Spezialbeton umgeben. Insgesamt wurden für die Baumaßnahmen in den Bereich der neuen Strahlentherapie ca. 2 Mio. Euro investiert.

Das MVZ der Medzentrum Klinikum Bayreuth GmbH hat im Kulmbacher Klinikum eine moderne Strahlentherapieanlage im Wert von 1,3 Millionen Euro aufgestellt. Mit dieser rund sechs Tonnen schweren High-Tech-Anlage können eine Vielzahl von gut- und bösartigen Tumoren, wie auch schmerzhafte Gelenksbeschwerden behandelt werden. Für die Versorgung der Patienten in Kulmbach wurden fünf zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dazu zählen eine Stelle für den ärztlichen Dienst, das Sekretariat und den Bereich Medizinphysik sowie zwei neue Stellen für Medizinisch-Radiologische-Assistenten. Mit dem teilweise rotierenden Einsatz des Personals wird der gleiche hohe Qualitätsstandard wie im Bayreuther Klinikum gewährleistet. Durch die enge Vernetzung mit den Klinikärzten der verschiedenen Fachbereiche in Kulmbach und Bayreuth sowie die intensive Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten soll ein ganzheitlicher Behandlungsansatz verfolgt werden. (cf)

Kurz & Knapp

■ Tag der offenen Tür der Berufsfachschulen



Die Berufsfachschulen für Medizinisch-Technische-Laborassistenten, Physiotherapie, Kinder- und Krankenpflege sowie Altenpflege und Altenpflegehilfe konnten sich am Tag der offenen Tür am 25. November über großes Interesse und viele Besucher, zum Teil ganze Schulklassen, freuen.

Neben Informationen zu Ausbildung und Beruf, boten die Berufsfachschulen spannende Vorführungen, Übungen und Einblicke in pflegende bzw. medizinische Berufe an. Die interessierten Besucher informierten sich über die Ausbildung der diversen Pflegeberufe und gewannen einen Einblick in den Berufsalltag. Viele Schüler nutzten außerdem die Gelegenheit, mit den Auszubildenden und Lehrkräften ins Gespräch zu kommen. (cmw)

■ „Nur meine Oma hat einen Blutdruck“ – Kinder zur Stippvisite



Insgesamt 15 Kinder des evangelischen Kindergartens Birken zwischen fünf und sechs Jahren besuchten die Notaufnahme des Klinikums.

Der stellvertretende Stationsleiter der Notaufnahme, Bodo Trat, führte die Kinder durch die Behandlungsräume. Während der „Visite“ beantwortete er ausführlich alle Fragen der wissbegierigen Kindern über die medizinische Notfallversorgung rund um Verletzungen, Schnittwunden, Prellungen & Co.

So manche Kulleraugen wurden vor Aufregung riesengroß, als sich einige Kinder einen Gips anlegen ließen. Keinerlei Berührungängste zeigten die Knirpse beim Blutdruckmessen. Jetzt wissen sie, dass nicht nur die Oma einen Blutdruck hat. In der Notaufnahme am Klinikum werden jährlich rund 20.000 Notfälle behandelt – darunter 2.500 Kinder, die chirurgisch versorgt werden.

Richtfest – Notaufnahme am Klinikum nimmt Gestalt an

Nach lediglich vier Monaten Bauzeit ist der Rohbau der neuen Notaufnahme am Klinikum Bayreuth fertig gestellt. Im Frühjahr 2011 wird das Bauprojekt abgeschlossen sein.



Die Klinikum Bayreuth GmbH präsentierte beim Richtfest im November den fertigen Rohbau der neuen Notaufnahme / Präklinik am Klinikum. Die Baumaßnahmen hatten im Juli 2010 begonnen. Im April 2011 wird die neue Präklinik den Betrieb an ihrem ursprünglichen Platz aufnehmen. Der Neubau, der auf einer Gesamtfläche von 2.200 m² entsteht, wird mit dem bestehenden Teil der alten Notaufnahme, der umgebaut wird, verschmelzen. In die neue Präklinik werden rund 10,8 Millionen Euro investiert. Der Freistaat Bayern fördert davon 7,5 Millionen Euro. Zu den Besonderheiten der neuen Präklinik gehören eine neu gestaltete Zufahrt für die Krankentransporte, eine überdachte Ladezone mit Rolltoren zur Übergabe der Patienten, ein separater Sichtungsbereich, moderne Behandlungszimmer und Schockräume sowie eine moderne Wartezone in einem freundlichen Ambiente. Neu ist die Integration einer Aufnahmestation mit 13 Betten, in der die Patienten bis maximal 24 Stunden betreut werden können. Dieses neue Konzept einer Präklinik ist in Oberfranken bisher einzigartig und optimiert die Behandlungsabläufe in der Notfallversorgung sowie die Schnittstellen zwischen Rettungsdiensten und Krankenhaus. (cf)

Über 100 erfolgreiche Behandlungen mit Fibrinolyse

Die Klinik für Neurologie der Klinikum Bayreuth GmbH, unter der Leitung von Professor Dr. Patrick Oschmann, konnte in diesem Jahr über 100 Schlaganfallpatienten erfolgreich mit einer systemischen Fibrinolyse behandeln.

Die systemische Fibrinolyse bietet bei der Behandlung eines Schlaganfalls die bestmöglichen Heilungschancen und reduziert Folgeschäden des Schlaganfalls deutlich. Allerdings sollte die Behandlung drei Stunden nach Symptombeginn einsetzen. Das bedeutet, dass Betroffene zügig in eine Stroke Unit, einer Spezialstation für Diagnostik, Behandlung und Überwachung von akuten Schlaganfällen, eingeliefert werden müssen. 2010 konnten bereits im Herbst 100 Patienten in der Klinik Hohe Warte von der innovativen Therapie profitieren. In den Jahren zuvor wurde diese Zahl erst zum Jahresende erreicht.

Nach Meinung von Dr. Michael Pott, Oberarzt der Bayreuther Stroke Unit, ist dieser positive Trend vor allem auf die intensive Präventionsarbeit und das schnelle Handeln von Angehörigen oder Betroffenen im Notfall zurückzuführen. Zusätzlich trägt die optimale Zusammenarbeit der Rettungsdienste mit der Stroke Unit zu diesem Erfolg bei. „Die Zeit ist bei der Behandlung des Schlaganfalls unser größter Gegner. Je frühzeitiger wir die Fibrinolyse beginnen, desto erfolgreicher ist die Behandlung.“, unterstrich Dr. Pott. Eine aufgeklärte Bevölkerung und der schnelle Transport auf eine Stroke Unit sind ausschlaggebend für steigende Heilungschancen und die Reduzierung von Folgeschäden wie beispielsweise Lähmungen.

Die Fibrinolyse löst das Blutgerinnsel, welches ein Blutgefäß im Gehirn verschließt, auf. Dadurch wird das minder versorgte Hirngebiet wieder mit Blut versorgt. Die 60-minütige Infusion des Lysemedikaments stellt gegenwärtig die einzige zugelassene Therapie des akuten Schlaganfalls dar. Derzeit wird die Lysetherapie in Deutschland im Normalfall nur im Zeitraum von bis zu drei Stunden nach Beginn der Symptomatik in speziell dafür ausgerichteten neurologischen Kliniken durchgeführt. Nach den ersten Anzeichen eines Schlaganfalls, wie beispielsweise kurzzeitige Sehstörungen, Sprach- oder Sprechstörungen, halbseitig auftretende Lähmungserscheinungen sowie Taubheitsgefühle an einer Körperhälfte sowie an Arm, Bein oder Gesicht ist die sofortige Einlieferung in eine Spezialklinik mit Stroke Unit höchstes Gebot. Unabhängig davon, wie lange diese Störungen anhalten, sollten Betroffene oder Angehörige sofort die Notrufnummern 112 anrufen und die Symptome schildern. Nach Einlieferung in die Stroke Unit der Klinik Hohe Warte wird vor Therapiebeginn eine Computertomografie erstellt, um eine eventuell eingetretene Hirnblutung auszuschließen. Die Fibrinolyse kann nur bei einem Blutgerinnsel in der Hirnarterie zur Anwendung kommen.

In Oberfranken trifft jedes Jahr rund 2.500 Menschen der Schlag. Nach Erkrankungen des Herzkreislaufsystems und Tumorerkrankungen ist der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache in den Industrieländern. Darüber hinaus stellt der Schlaganfall den wichtigsten Faktor für eine Langzeitbehinderung dar. In Oberfranken leben etwa 10.000 Menschen mit den Folgen eines Schlaganfalls. (cf)

Rückblick Weihnachten 2010



Advents- und Hobbymarkt

Der Freundeskreis der Klinikum Bayreuth GmbH e. V. hat durch den vorweihnachtlichen Hobby-, Künstler- und Bastelmarkt einen Reinerlös von rund 700 Euro erzielen können. Das Geld wird der Verein zu Gunsten der öffentlichen Gesundheitspflege spenden, indem er die Klinikum Bayreuth GmbH unterstützt.



Weihnachten in der Kinderklinik

Der Nikolaus verbreitete mit seinen Engeln vorweihnachtlichen Zauber in der Kinderklinik. Außerdem fand pünktlich zum ersten Advent der Kinderbasar unter dem Motto „Kinder verkaufen für Kinder“ zugunsten der Kinderklinik statt.



Stimmungsvolles Weihnachtskonzert

Rund 200 Musikliebhaber begeisterte der Orchesterverein Bayreuth unter der Leitung von Uwe Reinhardt mit dem traditionellen Weihnachtskonzert im Klinikum. Die Besucher lauschten in besinnlichem und festlichem Ambiente den klassischen Klängen von Franz Anton Hoffmeister, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart. (cmu)

Termine / Veranstaltungen

Montag, 3. Januar / 19 Uhr
**Konzert des ukrainischen
 Kinderchors Cantilena**
 Klinikum, Kapelle / Eintritt frei

Mittwoch, 12. Januar / 18 Uhr
Medizinischer Vortrag
**Notfälle im Kindesalter –
 das sollten Eltern wissen!**
 Dr. Winfried Rauch, Oberarzt der Klinik für
 Kinder- und Jugendmedizin
 Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Donnerstag, 13. Januar / 17 Uhr
Neujahrsempfang
für alle Mitarbeiter
 Therapiegebäude in der Klinik Hohe Warte

Sonntag, 23. Januar / 11 Uhr
Ausstellungseröffnung
„Augenblick und Klick“
 von Brigitte Wehrfritz mit einer Lesung
 von Hannelore Steinhäuser
 Klinikum, Ebene 0 / Eintritt frei

Mittwoch, 26. Januar / 18 Uhr
Medizinischer Vortrag
Nahrungsmittelunverträglichkeiten
– Auslöser von unterschiedlichen
Beschwerden
 Dr. Klaus-Peter Peters, Chefarzt der Klinik
 für Dermatologie und Allergologie
 Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Impressum

Herausgeber

Klinikum Bayreuth
 GmbH – Roland
 Ranftl
 Preuschwitzer Str. 101
 95445 Bayreuth

E-Mail

redaktion@klinikum-
 bayreuth.de

**Gestaltung,
 Layout & Druck:**
 GMK Werbeagentur
 www.gmk.de

Redaktion

Christina-Maria
 Weigend (cmw)
 Ilse Wittal (iw)
 Claudia Maisel (cm)
 Gerhard Seiß (gs)
 Hildegund Hübner
 (hh)
 Antje Reimann (ar)
 Christiane Fräbel (cf)
 Maren Schulz (ms)

Fotos

Klinikum
 Bayreuth GmbH

Auflage
 2.000

Redaktionsschluss
 14. Januar 2011

Mehr Infos unter:
www.klinikum-bayreuth.de

Schnelle Hilfe gegen akuten Schmerz!



Der Akutschmerzdienst im Klinikum Bayreuth zieht nach einjährigem Bestehen eine positive Bilanz. Rund 1.000 Patienten profitierten bereits von der täglichen Schmerzvisite.

Seit einem Jahr bietet die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Klinikum Bayreuth GmbH mit dem neu organisierten Akutschmerzdienst (ASD) eine gezielte schmerztherapeutische Betreuung vorwiegend für Patienten nach Operationen im Klinikum Bayreuth an. Das Team aus derzeit drei speziell geschulten und nur für die postoperative sowie geburtshilfliche Schmerztherapie zuständigen Intensivpflegekräfte und mehreren für Schmerztherapie qualifizierten Anästhesisten betreut jährlich etwa 1.000 Patienten.

Täglich führt das Team auf den Stationen der Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie oder Gynäkologie Schmerzvisiten durch. Der ASD verfolgt dabei immer ein ganzheitliches Therapiekonzept, wozu auch die psychologische Betreuung und die enge Zusammenarbeit mit den Krankengymnasten gehören. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Palliativmedizinern und den chronischen Schmerztherapeuten.

Da Schmerzen nach chirurgischen Eingriffen nicht nur unangenehm, sondern auch den Erfolg einer Operation gefährden können, ist es die zentrale Aufgabe des ASD Patienten bestmöglich von Schmerzen zu befreien. Die vom ASD angewandten Verfahren ermöglichen eine gute Schmerzlinderung und fördern eine rasche Mobilisation der Patienten. Dies beeinflusst den Krankheitsverlauf positiv und sorgt für eine rasche Genesung. Darüber hinaus kann eine konsequente Akutschmerztherapie der Entstehung chronischer postoperativer Schmerzen vorbeugen.

Nachdem jeder Patient ein individuell unterschiedlich ausgeprägtes Schmerzempfinden hat, wird auf Basis einer Schmerzskala von null bis zehn die jeweilige Intensität des Schmerzes eines Patienten ermittelt, um Arzneimittel richtig zu dosieren. Hierbei gibt der Patient die für ihn zutreffende Schmerzstärke selbst an. Dabei bedeutet Null, kein Schmerz und Zehn beschreibt den stärksten Schmerz. Zusätzlich werden auch Art, Häufigkeit und Lokalisation täglich erfasst. Der ASD erarbeitet auf den individuellen Schmerz der Patienten abgestimmte schmerztherapeutische Behandlungskonzepte. Dabei steht die tägliche Anpassung der Therapie an die aktuelle Situation der Patienten immer im Vordergrund.

Zum Einsatz kommen dabei modernste Behandlungsmethoden. Neben bewährten medikamentösen Behandlungsschemata zählt die moderne, sehr handliche, patientenkontrollierte Schmerzpumpe (PCA-Pumpe) dazu. Zu den aktuellsten Therapieverfahren gehören auch verschiedene Schmerzkateter die entweder einzelne Nerven oder ganze Nervengeflechte betäuben. (cf)

Alles Gute für 2011!

Das gesamte Redaktionsteam des Klinikblättles wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein glückliches, gesundes und erlebnisreiches neues Jahr!

Auch 2011 möchten wir Sie mit unseren Beiträgen informieren, unterhalten und manchmal auch zum Schmunzeln bringen.

Für Wünsche und Anregungen und natürlich auch Kritik sind wir jederzeit offen. Wir freuen uns auf ein schönes gemeinsames Jahr mit Ihnen!

Kurioses

Um das leibliche Wohl dieses armen Weihnachtsmannes hat sich wohl keiner gekümmert ...
 Wenigstens hat der arme Mann noch etwas hübsches zum Anziehen, schönen Schmuck und warme Ohren behalten!
 (Entdeckt in der Radiologie im Klinikum.)

